

Liebe Konfis, liebe Gemeinde,

Möge die Macht mit dir sein! –

als ich diesen Spruch mit in den Konfiunterricht gebracht habe, mussten wir erst überlegen, ob dieser Spruch etwas mit der Kirche und dem Glauben zu tun hat. Ob er sich als Konfispruch eignet? In der Regel nicht, denn: Es ist ja kein Bibelspruch. Es ist erst einmal nur ein Zitat aus dem Film Star Wars. Aber: man kann darin Punkte des Glaubens finden. Sodass es nicht mehr ganz so abwegig ist, ihn in der Kirche zu nennen.

Schon allein der Satzanfang klingt nach etwas, das Kirchengänger sagen könnten: Möge Gott dich immer schützen und begleiten. Mögest du immer einen Grund zur Hoffnung haben. Möge die Straße uns zusammenführen und der Wind in deinem Rücken sein.

Das „möge“, das im alltäglichen Gebrauch eher seltener vorkommt, zeigt dabei ein bisschen, wie ihr im letzten Jahr auch eine etwas andere Sprache – die des Glaubens – genauer kennengelernt habt. Für euch Konfis manchmal etwas abgespaced, aber ganz ehrlich: „Möge die Macht mit dir sein!“ wird zwar tatsächlich im Space, im All gesprochen, aber ist doch eigentlich ein ganz normal bekannter Satz. Auch das habt ihr Konfis festgestellt: Bei vielem in der Kirche geht es um ganz normale, alltägliche, alle betreffende Themen.

Auch, wenn es einiges gibt in der Kirche, was den Alltag unterbricht: Die Zeiten im Gemeindezentrum oder Gemeindesaal, die Konfifreizeit ganz besonders und dann noch die Feste, zu denen die Kirche ruft: Weihnachten und Ostern zum Beispiel. Aber auch die Feste, die dann gefeiert werden, wenn es im Leben Veränderungen gibt und neue Schritte gegangen werden. Auf der Konfifreizeit stand das Fest der Taufe dazu im Mittelpunkt - neben all den lustigen und aufregenden Aktionen und dem guten Essen in Gemeinschaft!

Heute, da steht die Konfirmation als solches Fest im Mittelpunkt.

Und die Veränderung, die seit jeher dieses Fest mitprägt, die heißt: „Erwachsen werden“.

Ihr Konfis denkt euch jetzt bestimmt: „hä? Erwachsen werden? mit 14?“ Solche Gedanken sind natürlich total berechtigt. Erwachsen ist man offiziell ja erst ab 18. Aber fragt mal eure Eltern, Großeltern oder PatInnen ob sie sich dann schon erwachsen gefühlt haben... Das Sich-Erwachsen-Fühlen, also so erwachsen, wie man sich das immer vorstellt, braucht erfahrungsgemäß oft deutlich länger als das 18 sein. Es bleibt also auch mit 18 noch ein Erwachsenwerden. Und dieses Erwachsenwerden, das kann deshalb auch schon weit vor den 18 Jahren beginnen. Mit jedem Schritt, den Menschen selbstständiger werden, mit jedem Stehen zur eigenen Meinung und mit jeder eigenen Idee fürs Leben, die dann mit Wissen und Erfahrung gut angegangen werden kann.

Diese Selbstständigkeit zeigt sich heute, wenn ihr euer Ja zu Gott und zur Kirche gebt. Da seid jetzt nur noch ihr gefragt. Im Gegensatz zur Taufe damals, als ihr noch das Ja eurer Eltern gebraucht habt.

Im Erwachsenwerden, da wird Stück für Stück Kontrolle und damit auch Verantwortung fürs eigene Leben übernommen. Es lässt sich auch sagen: Im Erwachsenwerden wird Stück für Stück mehr Macht übers eigene Leben erlangt. Ein richtig gutes Gefühl! Aber auch anstrengend. Und manchmal auch enttäuschend. Es kommt ganz automatisch. Mit jedem Lebensjahr. Und

die Macht gleich mit. Aber Achtung! Diese Macht meine ich nicht, wenn ich heute sage: „Möge die Macht mit dir sein!“

Denn Macht ist eigentlich eine schwierige Sache.

Sie ist zum Beispiel schwer zu dosieren. Es gibt immerhin viele Menschen, die ihre Macht so groß werden lassen, dass andere sich ganz machtlos fühlen. Das hängt auch damit zusammen, dass Macht unersättlich machen kann. Macht haben, das macht Spaß. Und was Spaß macht, davon kann man schnell immer mehr wollen. In beiden Fällen wird Macht missbraucht und so zu etwas, das anderen zu Leide geschieht.

Und schließlich kann Macht trügerisch sein. Denn auch wenn das Gefühl sagt: Ich habe alles im Griff, alles in der Hand, alles unter Kontrolle! Manchen Faktoren des Lebens gegenüber bleiben wir machtlos ausgeliefert. Den Entscheidungen Anderer zum Beispiel. Trotz aller Kommunikation können wir letztlich immer nur darauf vertrauen, dass man es gut mit uns meint und keiner da ist, der einen reinreiten möchte.

Außerdem können wir zwar mit aller Macht versuchen, Unheil von uns abzuwenden, aber immer wird es nicht gelingen. Kein Mensch weiß eben, was die Zukunft bringt, was andere Denken, wie andere entscheiden werden. Was das Wetter macht und die Phänomene der Natur, das bleibt ebenfalls dem menschlichen Einfluss entzogen. Und ob der Körper so funktioniert wie er es soll, auch das lässt sich nur in Maßen kontrollieren und beeinflussen.

Das alles ändert sich auch beim Erwachsen werden nicht. Und die Macht, die wird bei all diesen Beobachtungen relativ. Bei all diesen Beobachtungen über Menschen, die sie haben. Und der Wunsch nach Macht, der wird dabei doch fast noch größer, oder?

Da ist der Wunsch nach der Macht der Liebe – ihr Konfis kennt euch ja gut aus bei dem Thema. Denn wenn Menschen sich in Liebe begegnen, dann muss niemand mehr Angst haben, dass es jemand böse mit einem oder einer meinen könnte.

Der Wunsch nach der Macht, die Hebel der Welt zu verändern, kommt dazu. In schwierigen Situationen, wenn es eigentlich ein Wunder bräuchte, dass es gut weitergehen kann.

Und daran, daran könnte sich der Wunsch nach einer höheren Macht anschließen. „Möge die Macht mit dir sein“ – das ist diese höhere Macht, die heute damit gemeint sein soll. Eine, die die menschliche übersteigt und eine, die durch und durch eine gute ist. Wir haben sie nicht einfach in uns, nicht in der Hand. Aber als Christen lässt sich darauf vertrauen, dass es sie gibt: Nämlich an unserer Seite. Um uns herum. Bei uns. Sie steckt im Segen, der Gott den Menschen zukommen lässt. Ein Leben lang.

So gehört der Segen schon zur Taufe. Zu jedem Gottesdienst. Und dann wird er euch natürlich gleich bei eurer Konfirmation zugesprochen. Jeder und jedem einzelnen von euch Konfis. Es sind Worte, in denen Gottes ganze Zuwendung steckt. Worte, die euch wie Wünsche begegnen, aber im Vertrauen auf Gott schon längst das abbilden, was Gott bereits versprochen hat: Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende!

Dabei ist Gott in all seiner Güte da, mit all seiner Liebe an der Menschen Seite und vor allem ist er mit mehr Möglichkeiten für das Leben da, als es sich oft vorstellen lässt. Machtvoll. So machtvoll, dass Jesus Leben und Tod auf den Kopf stellen konnte! Wundermächtig.

In Gott als Begleiter und in dem Segen, den Gott zur Begleitung schenkt, da wird den Menschen diese Kraft des Guten für das Leben zuteil. Und sie wird in denen, die sie empfangen, mächtig. Als mächtige Portion Mut, Hoffnung und Zuversicht. Als Power, sich selbst dem Guten zu widmen. Und als Erinnerung an Gottes Größe, die zur Erleichterung werden kann.

Wenn Menschen darauf setzen, dass Gott an ihrer Seite für sie einsteht. Wenn sie sich auf den Segen Gottes einlassen. Wenn Menschen in Situationen, in denen sie schon alles in ihrer Macht stehende versucht haben, beginnen, auf Gottes Macht zu vertrauen.

Möge die Macht mit dir sein! Ist somit ein Satz, der wirklich mit dem Glauben zusammenhängen kann. Er muss nur ein kleines bisschen erweitert werden. Dann heißt er nämlich: Möge Gottes Macht mit dir sein!

Ein Wunsch, der Platz in jedem Segen finden kann. Ein Wunsch für euch, liebe Konfis und ein Wunsch für alle hier. Für die Schritte im Erwachsen-werden und die Schritte im Erwachsensein. Für die leichten und die schweren Schritte. Für heute, morgen und alle Zeit. Amen.